

4. Wer nicht ein unverbesserlicher Griesgram ist, muß an diesem herzigen Bilderbuch seine helle Freude haben. Eine durch keinerlei logische Erwägungen gebändigte Kinderphantasie läßt ihre Springwasser sprudeln, daß es nur so blinkt und gleißt. Ernstes und Heiteres, das Leben, wie es ist und wie es leider nicht ist, Märchenhaftes und Frommes zeigt sich in buntem Wechsel. Wie geschickt sind diese Schattenrisse aus dem schwarzen Papier herausgeschnitten! Und damit man ja nicht glaube, die Künstlerin sei einseitig auf Scherenschnitte eingestellt, bringt das Buch auch eine Reihe von Zeichnungen, so fest hingeworfen, daß man kaum eine weibliche Hand vermuten möchte. Ob die Künstlerin nicht aus der Schule des Nürnberger Meisters Rudolf Schiefel gekommen ist? Mancherlei erinnert an dessen vollstämmliche Art. Dr. Heinrich Saedler hat den Bildern einen Begleitertext geschrieben, dem sich ihre Wärme und Innigkeit mittheilte. Josef Kreitmaier S. J.

Nachschlagewerke.

1. Die Auskunft. Eine Sammlung lexikalisch geordneter Nachschlagebüchlein über alle Zweige von Wissenschaft, Kunst und Technik. Unter Mitarbeit erster Fachleute herausgegeben von Dr. Franz Paehler. Heidelberg, W. Ehrig. Heft 1: R. Dohse, Neuere deutsche Literatur. Kl. 8° (67 S.); Heft 2: H. Burthardt, Musik. Kl. 8° (83 S.); Heft 3: F. Paehler, Physik. (91 S.); Heft 4: Gerstenberg, Kunst der Neuzeit; Heft 5—7: W. Wanz, Geologie (207 S.); Heft 8—9: L. Hunte, Anorganische Chemie, mit Anhang: Mineralogie (139 S.); Heft 10: R. Dohse, Deutsche Literatur von Klopstock bis Hebbel (64 S.); Heft 11: R. Fischer, Politisches Wörterbuch für Zeitungsleser (78 S.); Heft 12: J. Braun S. J., Virgil (87 S.); Heft 13: L. Schüler, Starkstrom-Elektrotechnik (73 S.); Heft 14: Tony Kellen (76 S.). Preis für das Heft M 4.80

Wir haben es hier mit einer neuen Sammlung von kleinen Heften zu tun, die das Wichtigste aus den einzelnen Gebieten nach Art der Lexika kurz und klar zusammenfassen wollen. Daß es bei dem beschränkten Raume, der zur Verfügung steht, nicht möglich ist, in die Tiefe zu gehen, braucht kaum erwähnt zu werden. Aber das ist ja auch nicht der Zweck solcher Nachschlagebüchlein. Es gibt heute viele, die eine kurze und deutliche Belehrung über einen Fachausdruck suchen und nicht die Zeit oder die Fähigkeit haben, dafür größere Werke nachzuschlagen. Manchen fehlen heute auch die Mittel, sich bedeutendere Werke anzuschaffen. Allen diesen werden die Büchlein der neuen Sammlung treffliche Dienste erweisen. Soweit wir sehen, sind sie von tüchtigen Fachleuten bearbeitet, und es ist diesen gelungen, die gestellte Aufgabe in glücklicher Weise zu lösen. Daß es der Herausgeber, Dr. Franz Paehler, Oberschulrat in Koblenz, mit seiner Arbeit ernst nimmt, zeigt unter anderem die Tatsache, daß er sich für das Gebiet der Virgil die Mitarbeit eines katholischen Fachmannes gesichert hat.

In den übrigen Bändchen werden katholische Fragen nicht unfreundlich behandelt. Aber wir möchten doch wünschen, daß noch mehr Rücksicht auf die Bedürfnisse der katholischen Leser genommen würde. Um das an einigen Beispielen zu erläutern: gleich im ersten Bändchen vermissen wir eine Reihe katholischer Schriftsteller, die sicher eine größere Bedeutung in der Weltliteratur haben als manche

der dort genannten. Bei dem Stichwort „Goethe“ im 10. Heft würde ein Hinweis auf die katholische Goethe-Biographie von Baumgartner-Stockmann dem Büchlein nicht geschadet haben. Die Definition des Zentrums im 11. Heft als „die politische Zusammenfassung der meisten Katholiken Deutschlands“ ist doch zu oberflächlich. Was in demselben Heftchen unter den Stichwörtern „Laudabiliter se subiecit“ und „Sacrificio del intelletto“ gesagt wird, erinnert doch zu stark an die Psychologie derer, die in der katholischen Kirche die Feindin der Wahrheit sehen. Die an derselben Stelle gegebene Unterscheidung zwischen großer und kleiner Exkommunikation ist falsch. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, daß die katholische Auffassung einer noch weitergehenden Berücksichtigung bedarf. Im großen und ganzen aber können wir die Nachschlagebüchlein nur empfehlen.

2. Meyers Handlexikon. Achte, gänzlich veränderte und umgearbeitete Auflage. gr. 8° (1632 Sp.) Leipzig, Bibliographisches Institut. M 84.—

Viele, die nicht imstande sind, sich ein größeres Konversationslexikon anzuschaffen, werden gern zu diesem handlichen Bande greifen. Verglichen mit früheren Auflagen zeigt diese Neuauflage manche Besserungen. Da wir Katholiken leider noch kein entsprechendes Werk besitzen, werden auch viele, die auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen, ihre Belehrung aus dem „kleinen Meyer“ sich holen. Im großen und ganzen werden sie in ihm einen guten Führer finden, wenigstens in allen Fragen, die die katholische Auffassung nicht berühren. Wo aber letztere in Frage kommt, werden sie vieles vergeblich in diesen 1632 Spalten suchen und auch auf manches stoßen, was ihren Überzeugungen nicht entspricht. Die katholische Weltanschauung und katholisches Leben ist leider für viele heute noch eine terra incognita, an der sie blind vorübergehen und von der sie sich die sonderbarsten Vorstellungen bilden. Es würde dem Handlexikon nichts schaden, wenn es in dieser Beziehung etwas weitherziger und „liberaler“ wäre. Die Herausgeber sagen in der Vorrede: „Nicht über Gut und Böse kritisch zu rechten, ist die Aufgabe eines lexikalischen Nachschlagewerkes, denn es nimmt das Gegebene hin, berichtet sachlich und registriert die Erscheinungen.“ Kurze und möglichst gründliche Belehrung kann gegeben werden, ohne daß man die religiösen Gefühle anderer verletzt. In vielen Artikeln geschieht das auch mit dankenswertem Geschick. Was z. B. unter dem Stichwort „Luther“ gesagt wird, kann jeder Katholik ohne Anstoß lesen. Unter der Literatur ist sogar das Lutherwerk von Geisar angeführt. Warum hat man es nicht bei allen Artikeln so gehalten, die das religiöse Empfinden berühren? So hätte man, um nur ein Beispiel zu nennen, bei „Abraham“ geradesogut sagen können: der in der Bibel genannte Stammvater der Juden, statt: „der sagenhafte Stammvater“. Ähnliche Entgleisungen ließen sich noch manche nachweisen. Wir möchten dem Verlage den guten Rat geben, einmal das ganze Werk daraufhin von einem Manne durchsehen zu lassen, der ganz auf dem Boden der katholischen Weltanschauung steht, und energisch alles auszumergen, was an die Zeiten des Kulturkampfes erinnert oder was das religiöse Empfinden zahlreicher Gebraucher des Buches stößt. Es wird nicht zum Schaden des Handlexikons sein, wenn er diesen Rat befolgt und wenn er der katholischen Gedankenwelt einen größeren Raum zubilligt.

Heinrich Sierp S. J.